



Februar.

„Heisa — hurra! — Kling — kling, — bimm — bimm!“ so schallt's und hallt's, schellt's und gellt's aus allen Winkeln und Ecken. Maskenzeit — lustige Zeit; da dürfen die Kinder allerlei Kurzweil treiben, und zum Abendbrot giebt's leckere Fastentüchlein und Himbeermus, das ist noch das Allerbeste.

„Wau — wau!“ zankt der Schnauzel grimmig; was weiß der von Maskenscherz und dergleichen! Wie er aber merkt, daß es seine kleinen Freunde, die Kinder, sind, die so wild durchs Haus tollen, macht er lustig mit, läßt sich einen großen Papierkragen umbinden, eine großmächtige Brille und eine bunte Mütze aufsetzen und sieht nun aus in dem ungewohnten Puz wie ein Student. Auch Graumiezchen hat ein rotes Jäckchen anziehen müssen und ist mit einer langen, himmelblauen Schleife geschmückt, aber es würde viel lieber ein Mäuslein fangen oder schnurrend im warmen Ofenecken liegen, denn kalt ist's draußen, und Schneeflocken und Graupeln pochen an die Fenster Scheiben.

Ja, heute am Fastendienstag wollen die Kleinen einmal etwas ganz besonderes haben. So haben sie angefangen in den Schiebladen und Schränken zu kramen, und Gertrud ist dabei über Großmütterchens alte Truhe geraten und weiß gar nicht, was sie nur wählen soll von all den kostbaren Sachen. Wie fein der rote Atlas-hut zu dem geblühten Brotatkleid und dem schillernden Seidentuche paßt, wie prächtig der feinbemalte Fächer ist, und erst die Blumen und Bänder und die zierlichen, goldgestickten Hafenschuhe! Für Vischen, die Kleinste, findet sich ein allerliebstes, zierliches Faltenhäubchen, das paßt ganz reizend zu dem krausen Lockenhaar.